

Mädchen auf technischen Wegen

Weibliche Lehrlinge in typisch männlichen Berufen sind heute keine Seltenheit mehr und werden sich wohl künftig häufiger unters Volk mischen: Das Projekt „Mädchen – Lehre – Technik“ gab 150 jungen Frauen einen Einblick in die technische Berufswelt und sie zeigten, was sie drauf haben.

Friseurin, Bürokauffrau oder vielleicht doch der Einzelhandel? Die Top-3 der beliebtesten Lehr-

berufe bei den Mädchen zählen für 150 Schülerinnen aus Kärnten womöglich nicht mehr zu den Wunschausbildungen. Sie waren Teilnehmerinnen des Projekts Mädchen – Lehre – Technik, das Mädchen dazu motivieren sollte, ihr Berufswahlspektrum fernab von Rollenklischees zu erweitern und andere mögliche Ausbildungen in Betracht zu ziehen.



Blicken auf ein erfolgreiches Projekt zurück (von links): Alexander Hofmann von der WKÖ, WK-Vizepräsidentin Sylvia Gstättnner, Helmut Edlinger von Flowserve, Regina Hörner von Gebrüder Weiss, Christiana Zenkl von Infineon, Michaela Pleschberger von Treibacher Industrie, Christine Erlach vom Mädchenzentrum und Martin Kulmer von Flextronics.

DAS PROJEKT

- „Mädchen – Lehre – Technik“ wurde von der WK gefördert und von April 2013 bis Oktober 2014 vom Mädchenzentrum Klagenfurt umgesetzt.
- Kooperationsunternehmen: Flextronics, Flowserve, Gebrüder Weiss, Infineon und Treibacher Industrie.
- Weibliche Lehrlinge führten als Botschafterinnen Präsentationen an 40 Schulen Kärntens durch und vermittelten einen Einblick in Lehrberufe wie Betriebslogistikkauffrau, Mechatronikerin oder Maschinenbautechnikerin.
- 150 Mädchen besuchten die Aktionstage in den Betrieben und schnupperten in den Arbeitsalltag hinein.

Erfolgreicher Abschluss des Projekts gefeiert

Zum Abschluss des Projekts kamen Initiatoren, Förderer, Partner und Teilnehmer in die WK, um über den Erfolg von „Mädchen – Lehre – Technik“ zu reflektieren. WK-Vizepräsidentin Sylvia Gstättnner bedankte sich bei allen Beteiligten und appellierte an die Jugendlichen, ihre Kollegen und Freunde zu motivieren, den Weg in die technische Berufswelt einzuschlagen: „Wir kennen die Entwicklungen am Arbeitsmarkt, es ist sicher sinnvoll, gleich eine

Arbeit mit höherem Grundeinkommen zu wählen.“

Die Vertreter der teilnehmenden Unternehmen betonten, das Projekt sei der perfekte Zugang, um Mädchen in die Betriebe zu holen und in die technische Arbeitswelt eintauchen zu lassen. Bei den Aktionstagen in den Unternehmen zeigten sich die Mädchen motiviert und interessiert. Für sie sei es eine enorme Chance, die Abläufe kennenzulernen und sich über die Aufstiegs- und Wei-

terbildungsmöglichkeiten in diesem Bereich zu informieren, um dann ernsthaft zu überlegen, ob sie nicht diesen Berufsweg wählen möchten. So könnten weibliche Mitarbeiter frischen Wind in männerdominierte Berufe bringen, da sie andere Problemlösungsstrategien hätten und neue Ideen und Inputs abliefern.

Das Projekt trägt auch Früchte: Ein Mädchen begann seine Lehre im Elektrobereich bei der Treibacher Industrie in Althofen.

SIE HABEN DIE SCHÜLERINNEN BEI DEN AKTIONSTAGEN BETREUT



„Das Projekt ist wichtig, um Schülerinnen für Lehrberufe zu begeistern und ihnen die Möglichkeiten aufzuzeigen. Wir werden immer Fachkräfte brauchen und es gibt bei uns keinerlei Hürden für Frauen – weder fachliche noch psychologische.“

Patrick Sabutsch,
Ausbilder,
Treibacher Industrie



„Wir arbeiten seit Beginn mit dem Mädchenzentrum zusammen und ermöglichen jungen Talenten den Einblick in die Berufe. Die Aktionstage kamen gut an, die Mädchen, die da waren, haben sich schon vorher mit technischen Dingen befasst.“

Albert Klemen,
Training Manager,
Flextronics



„Beim Aktionstag haben wir mit den Mädchen Anhänger gefertigt. Viele wollten wissen, wie das Arbeitsverhältnis für Frauen im Betrieb ist. Ich kann nur sagen, dass wir ein super Arbeitsklima haben, alle sind hilfsbereit und geduldig.“

Melina Steiner,
Maschinenbautechnikerin,
4. Lehrjahr, Flowserve



„Beim Aktionstag waren die häufigsten Fragen der Schülerinnen, wie die Arbeitszeiten sind. Viele waren unsicher, ob sie als Mädchen, die keine Vorkenntnisse haben, überhaupt die Voraussetzungen für den Beruf erfüllen und das lernen können.“

Silke Lischent, Elektrotechnik-Mechatronikerin,
4. Lehrjahr, Infineon



„Ich habe die Mädchen mitbetreut. Sie hatten keine Scheu, sich Fachwissen anzueignen. Viele hatten aber falsche Vorstellungen, was sie hier lernen würden. Manche dachten, sie würden zur Lagerarbeiterin statt zur Disponentin ausgebildet.“

Isabella Steiger, fertige
Speditionslogistikerin,
Gebrüder Weiss